

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **21 (1919)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALTERTUMSKUNDE INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION DES
SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH
NEUE FOLGE □ XXI. BAND □ 1919 □ 1. HEFT

Die prähistorische (gallische) Ansiedelung bei der Gasfabrik in Basel (Fortsetzung).

Von *E. Major*.

5. Bemalte Töpferware (scheibengedreht).

Neben der rauhwandigen „Groben Thonware“ und der schimmernden „Geglätteten Ware“ prangt in bunter Farbenpracht die stattliche Gruppe der bemalten Keramik. Zwar haben viele Stücke durch den einstigen Grubenbrand, hauptsächlich aber unter der Einwirkung der Bodenfeuchtigkeit ihre Bemalung verloren. Was aber an Farbspuren übrig geblieben ist, das zeugt von einer Vielseitigkeit der Schmuckformen, einem bisweilen künstlerischen Empfinden und einer Farbenfreude, wie sie in solchem Umfang keine andere Niederlassung dieser letzten Spät-Latènezeit in der Schweiz aufzuweisen hat ¹⁾. Da sind ungetönte (braune) Gefäße mit fliederfarbenen Gurtbändern. Dann die unverzierten, dunkelrot bemalten Gefäße, deren Scherben, aus der Erde gezogen, wie Terra sigillata aussehen, und rotgrundige Gefäße, die bald mit schwarzen Querstreifen dicht überzogen, bald von weißen Gurtbändern umfassen, bald mit reichen schwarzen Ornamentmustern bedeckt sind. Endlich die weißgrundigen Gefäße, die teils mit roten, bräunlichen oder fliederfarbenen Gurtbändern geschmückt, teils mit schwarzem Netzwerk belegt, teils von phantastischen lilabraunen Ornamenten übersponnen sind.

Der *Farbenauftrag* erfolgte im allgemeinen in *der* Weise, daß vorerst das Gefäß mit der Hauptfarbe (rot oder weiß) überzogen wurde und sodann die be-

¹⁾ Vgl. K. Schumacher, „Gallische und germanische Stämme und Kulturen im Ober- und Mittel-Rheingebiet zur späteren La-Tènezeit“, *Prähistorische Zeitschr.* VI (1914), S. 240: „Diese bemalte gallische Ware mit geometrischen und pflanzlichen Ornamenten ist zwar durch die ganze West- und Nordostschweiz vertreten, aber nur in den einfacheren Formen und Verzierungsweisen, nicht in dem Reichtum wie bei *Basel* und auf dem Mont Beuvray.“